

## **Objekt, Zeichen und Wahrnehmung II**

1. Wenn man Benses Satz: "Zeichen ist alles, was zum Zeichen erklärt wird und nur, was zum Zeichen erklärt wird" (1967, S. 9) als Axiom nimmt, dann gibt es keine nicht-intentionalen Zeichen. In Sonderheit sind Signale wie Anzeichen, Vorzeichen, Symptome, usw. keine Zeichen, da ihre Sender sie ja nicht thetisch eingeführt haben. Im Einklang mit Bense (1983, S. 83) kann man daher die Signalfunktion als Teilrelation  $(M \rightarrow O)$  der vollständigen Zeichenrelation  $ZR = (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow I))$  definieren.

2. Dieser semiotischen Teilrelation korrespondieren nun, wie bereits Meyer-Eppler (1969, S. 1 f.) gezeigt hat, im Rahmen der Kommunikationsketten sowohl die Beobachtungskette als auch die diagnostische Kommunikationskette. Bei der Beobachtungskette sendet "ein als Signalquelle fungierendes materielles Objekt Signale aus, die von einem menschlichen Beobachter aufgenommen und interpretiert werden". Bei der diagnostischen Kette wird die Beobachtung zur Wahrnehmung erweitert, "zu der wir als Sonderfall auch die Identifikation des signalaussendenden Individuums rechnen" (a.a.O., S. 2). Es bedarf somit keiner Erläuterung, weshalb die dritte der drei von Meyer-Eppler unterschiedenen kommunikativen Ketten, die sprachliche, die Erweiterung der Wahrnehmung zur Erkenntnis beinhaltet, so daß also innerhalb der kybernetischen Trias (Beobachtung, Wahrnehmung, Erkenntnis) die beiden ersten Stufen oder Phasen semiotisch durch  $R = (M \rightarrow O) \subset (M \rightarrow ((M \rightarrow O) \rightarrow I))$  ausgedrückt werden können.

3. Man beachte, daß in R im Einklang mit Toth (2013) Subjektpräsenz selbstverständlich bereits auf der 1. Stufe der Beobachtung vorhanden ist und daß sich daran beim Durchlaufen von der 1. über die 2. bis zur 3. Stufe nichts ändert. Dies stellt auch Meyer-Eppler explizit fest: "Die Funktion des Beobachters ändert sich nur hinsichtlich der Art der Interpretation, wenn die Signale, statt von einem unbelebten Objekt auszugehen, von einem lebenden Organismus hervorgebracht werden (a.a.O.). Da erst auf der 3. Stufe der sprachlichen Kommunikation nicht-leere Durchschnitte der Zeichenmengen von Sender und Empfänger vorausgesetzt werden, weist diese 3. Kette also "im Gegensatz

zur Beobachtungskette und diagnostischen Kette, eine doppelte Verbindung zwischen den beiden Kommunikationspartnern auf" (a.a.O.). Sie ist, nach dem in Toth (2013) Gesagten, eine direkte Folge aus der Intentionalität der thetischen Setzung eines Zeichens.

4. In Sonderheit folgt aus dieser kybernetisch begründeten semiotischen Erkenntnistheorie, erstens, daß eben ein Objekt, nur indem wir es wahrnehmen, noch lange nicht zum Zeichen wird, da sowohl der Beobachtungs- als auch der Wahrnehmungsprozeß im Gegensatz zum Erkenntnisprozeß ja nicht-intentional sind. Auch wenn wir z.B. einen Tisch beobachten oder wahrnehmen und dann die Augen schließen und feststellen, daß wir ihn nun "mit unserem inneren Auge sehen", so sollte diese metaphorische Ausdrucksweise nicht Anlaß zu pansemiotischen Folgerungen geben. Zweitens verbietet die hier und in Toth (2013) knapp skizzierte kybernetisch-semiotische Erkenntnistheorie das Wiederaufwärmen des Materialismus-Idealismus-Streites, den Panizza (1995) in eindrucklicher Weise ad absurdum geführt hatte. Drittens schließlich verbietet die kybernetisch-semiotische Erkenntnistheorie selbstredend die Annahme absoluter Objekte, da bereits im Beobachtungsakt ein beobachtetes Objekt dessen Primordialität gegenüber dem es beobachtenden Subjektes voraussetzt, da es ja sonst im Beobachtungsakt erzeugt würde.

## Literatur

Bense, Max, Semiotik. Baden-Baden 1967

Bense, Max, Das Universum der Zeichen. Baden-Baden 1983

Meyer-Eppler, W[erner], Grundlagen und Anwendungen der Informationstheorie. 2. Aufl. Berlin 1969

Panizza, Oskar, Der Illusionismus und Die Rettung der Persönlichkeit. Leipzig 1895

Toth, Alfred, Systeme, Teilsysteme und Objekte I-IV. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Toth, Alfred, Objekt, Zeichen und Wahrnehmung (I). In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2013  
5.10.2013